



© Ammar Al-Beik

Ammar Al-Beik

LA DOLCE SIRIA

Eine filmische Korrespondenz mit Federico Fellini: Lieber Federico, ich kann mir nicht vorstellen, dass der italienische Zirkus, der Syrien besucht, jemals in Rimini war, Deiner früheren Stadt. Dieser Zirkus hat nichts mit dem Deiner Kindheit zu tun. Niemand kann den Löwen zähmen in diesem Zelt; er zerstört alles und jeden. Sogar die Clowns mit ihrem grotesk-breiten Schminke-Grinsen und ihren knallbunten Billigkostümen, mit denen Sie mich und meinen Bruder und all die anderen Kinder zum Lachen bringen wollen, fürchten sich zu Tode. Alle rennen aus dem Zirkus. Alle lassen die Aufregung dort drinnen zurück. Mit Trauer auf den Schultern und Terror in den Augen rennen sie aus dem Zelt. Das ist kein Feuerwerk rund um das Zelt, Federico! Keine bezaubernden Farben, wenn die Knaller explodieren und auch kein Geräusch bei der Explosion. Scud-Raketen und Bomben: das ist das Feuerwerk, das wir kennen, mein Freund! Die Farbe, die wir sehen, ist Rot! Und Tag für Tag wird das Wort „Mama“ seltener genutzt; es sterben entweder Kinder oder Mütter.

„Vita“ ist nicht „dolce“ in Syrien, Federico!
Der Zirkus ist öde.
Ich vermisse Dich.
Was ich vorhin vergaß, zu erzählen: ‚Löwe‘ heißt auf Arabisch ‚Al Assad‘
(Ammar Al-Beik)

2014, Farbe & Schwarz-Weiß, DCP, 23 Minuten, Arabisch. **Regie** Ammar Al-Beik.

Ammar Al-Beik, geboren 1972 in Damaskus, Syrien, ist ein preisgekrönter Filmemacher und Künstler. Er lebt und arbeitet in Berlin. Seine Filme wurden auf zahlreichen internationalen Festivals gezeigt, unter anderem in Venedig, Locarno, Rotterdam, Yamagata, Busan und Oberhausen. Al-Beik wird seit 2008 von der Ayyam Gallery vertreten. Seine künstlerischen Arbeiten wurden weltweit in Ausstellungen präsentiert, zuletzt bei Photo Shanghai (2014) und befinden sich in privaten und öffentlichen Sammlungen wie dem Los Angeles County Museum of Art und dem Museum of Modern Art, New York.

Kontakt: <http://www.ayyamgallery.com>



© Leila Albayaty

Leila Albayaty

FACE B

Die B-Seite einer Platte beinhaltet meist verborgene Schätze und Geheimnisse. Als Leila, Schauspielerin, Sängerin und Regisseurin, ihren Film *Berlin Telegram* macht, passiert viel zwischen den Zeilen. Sie sagt, sie spreche für den Film vor, doch tatsächlich führt sie Regie und spielt die Hauptrolle. Mit ihrer Musik reist sie zwischen Berlin und Paris hin und her und begegnet auf dem Weg Musikern und Schauspielern. Ihre Geschichte wird als mysteriöser Hybrid zwischen Autobiographie und Erfindung erzählt, Dichtung vielmehr. Leila entscheidet sich, ihre eigenen Bilder zu klauen, ihre B-Seiten heimlich einzustecken, und einen anderen, noch uneindeutigeren Film zu schneiden. Neue und alte Bilder geraten aneinander, Begegnungen werden anders erzählt, die Karten des Filmischen neu gemischt. Wie oft darf man eine Geschichte erzählen? Wie oft das Gefundene neu zusammensetzen? Eine Antwort gibt es nicht. Stattdessen: einen neuen Film.

(Toby Ashraf)

2015, Farbe & Schwarz-Weiß, 39 Minuten, Englisch, Französisch. **Regie** Leila Albayaty. **Produktion** Annabella Nezri, Michel Balagué, Leila Albayaty. **Kamera** Michel Balagué. **Schnitt** Violeta Tseli, Leila Albayaty. **Tonmischung** Mikael Barre. **Musik** Leila Albayaty, Cristoforo Spoto, Ivan Imperiali, Alain Rylant, Jef Mercelis.

Leila Albayaty ist französische Künstlerin, Musikerin, Schauspielerin und Regisseurin mit irakischen Wurzeln. Sie lebt in Belgien, Deutschland, Ägypten und Frankreich. Ihr Erstlingsfilm *VU* bekam bei der Berlinale 2009 eine lobende Erwähnung. Sie führte Regie, übernahm die Hauptrolle und komponierte den Soundtrack. Auf diesen Erfahrungen aufbauend, entschied sie sich zu einem ersten Langfilm: *Berlin Telegram* wird in Deutschland von arsenal distribution verliehen.

Kontakt: annabella@kwassa.be